



Newsletter - Sommer 2015

Willkommen zum vierten Newsletter des Projektes TEAL!

Übergänge im Leben stellen eine Herausforderung dar, da sie uns zwingen, gewohnte Pfade zu verlassen und uns mit einer unsicheren Zukunft auseinanderzusetzen. Die meisten Übergänge beginnen mit einer Reihe von Verlusten: dem Verlust einer Rolle, einer Person, eines Ortes oder des Verständnisses, wie oder wo man im Leben steht. TEAL (Übergänge älterer Lerner in Beschäftigung) greift diese Herausforderungen, die alle Projektpartner (aus dem Vereinigten Königreich, Spanien, Deutschland) gleichermaßen betreffen auf. Das Projekt bietet älteren Menschen neue Wege an, wieder mit dem Lernen zu beginnen und ihr Wissen und ihre Kompetenzen zu verbessern, um den Übergang von Arbeitslosigkeit in Beschäftigung zu ermöglichen.

3. Arbeitstreffen - Digitale Inklusion für ältere Lerner und Unternehmen. Positive Interventionen zur Einbindung älterer Lerner - Die deutsche Perspektive



wachsenden Netzwerk.

Das 3. Arbeitstreffen fand am 16. April 2015 in Erlangen in Deutschland statt. Erlangen ist der Sitz von Neue Technologien und Lernen in Europa (NTL).

Die Partner trafen sich zum 3. Mal an einem, erneut warmen und sonnigen Tag, um sich über die Fortschritte des Projektes auszutauschen. TEAL entwickelt sich dabei mehr und mehr zu einem nützlichen Leitfaden und gleichzeitig zu einem ständig

Das Arbeitstreffen begann mit einer kurzen Gruppenübung sowie mit kurzen Präsentationen der Teilnehmer. Dabei hatten sie die Gelegenheit, ihre eigenen Erfahrungen mit ‚Lebensübergängen‘ vorzustellen. Die Teilnehmer bewerteten diese Übung als sehr bereichernd und als guten Ausgangspunkt, um die Herausforderungen ältere Menschen zwischen 45 und 50 (und älter) in Übergangsphasen besser zu verstehen.

Nach dieser Einleitung wurden die Teilnehmer gebeten, folgende drei Themengebiete zu diskutieren:

- DIGITALE INTEGRATION zur intergenerationellen Inklusion. Intergenerationelle Inklusion zur DIGITALEN INTEGRATION;
- Gehen Sie mit Ihrem Geschäft online;
- Zusammenfassung des Arbeitstreffens - Erkenntnisse - Die europäische Perspektive: Unterschiede und Gemeinsamkeiten, länderübergreifende Synergien und geteilte Probleme, vorrangige Empfehlungen und positive Interventionen zur Einbindung älterer Lerner.

DIGITALE INTEGRATION zur intergenerationellen Inklusion. Intergenerationelle Inklusion zur DIGITALEN INTEGRATION



Zu Beginn des ersten Teils lag der Schwerpunkt auf der deutschen Perspektive. Diese diente als Ausgangspunkt, um intergenerationale Perspektiven für sozialen Einschluss sowie zur digitalen Integration zu besprechen:

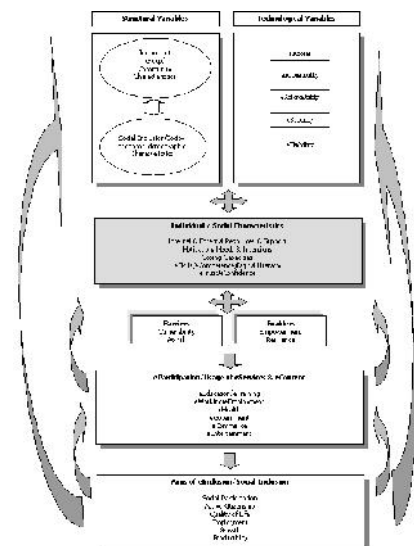
- Der demographische Wandel wird in Deutschland zunehmend thematisiert.
- Die Renten sinken und Bürger sind von Armut und sozialem Ausschluss bedroht.
- Es gibt eine Kluft zwischen politischen Ansätzen und der Realität, besonders in den Bereichen Bildung und Erziehung.
- Das Erreichen des offiziellen Rentenalters als Berufstätiger ist immer noch eine Ausnahme.
- Obwohl sich in den letzten Jahren ein ständiger Anstieg arbeitender älterer Menschen beobachten lässt, besteht ein wesentlicher Teil davon aus geringfügiger Beschäftigung.
- Deutschland muss Anreizsysteme schaffen, die nicht nur auf Geld, sondern auch auf Anerkennung basieren.
- Da Deutschland verstärkt Unternehmensgründungen fördert, scheint es ein guter Weg zur Bekämpfung dieses Problems zu sein, erfahrene ältere Menschen zu ermutigen, Unternehmen zu gründen.

Digitale Integrationsmaßnahmen versuchen die beschriebenen Herausforderungen zu bewältigen, in dem sie bei bei vielen Bürgern, insbesondere bei älteren Menschen die ‚digitale Kluft‘ zu reduzieren versuchen. In anderen Worten befasst sich digitale Integration mit der Tatsache, dass die Welt in Personen unterteilt werden kann, die Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnolgien und in solche, die keinen Zugang haben. Sowie in solche Personen, die die Fähigkeit haben, Informations- und Kommunikationstechnolgien sinnvoll und zielgerichtet zu nutzen und solche, die dies nicht können. Heutzutage wird digitale Integration zunehmend auf ganzheitliche und integrierte Weise wahrgenommen. Das weitgehend akzeptierte Modell der (digitalen) Integration besteht aus den folgenden Dimensionen:

- Strukturelle Variablen (z.B. soziodemographisch / wirtschaftlich usw.);
- Technologische Variablen (z.B. Zugang, Sicherheit, Bedürfnisse behinderter Menschen usw.);
- Individuelle & soziale Variablen (e.g. digitale Kompetenzen; Motivationen und Bedürfnisse; Unterstützungsstrukturen);
- Digitale Teilhabe oder die Nutzung digitaler Dienste & Inhalte;
- Ziele der digitalen Integration (z.B. aktive Bürgerschaft, Beschäftigung usw.).

Die Teilnehmer stimmten auch darüber ein, dass intergenerationale Methoden und intergenerationelles Lernen wichtige Wege sind, die digitalen Fähigkeiten und Kompetenzen älterer Lerner zu erhöhen d.h. die digitale Kluft zu reduzieren und sie auf diesem Wege besser auf die Anforderungen des aktuellen Arbeitsmarktes vorzubereiten.

Intergenerationelles Lernen kann als Prozess verstanden werden, durch den Personen Fähigkeiten und Wissen, aber auch Einstellungen und Werte erwerben, wobei sie ihre täglichen Erfahrungen sowie alle verfügbaren Quellen und Einflüsse aus ihrer eigenen ‚Lebenswelt‘ nutzen.



Intergenerationelle Methoden wiederum versuchen alte und junge Menschen zu zielgerichteten Aktivitäten zusammen zu bringen, die für beide Seiten von Vorteil sind. Dabei soll auch das Verständnis und die Achtung zwischen den Generationen und der Zusammenhalt von Gemeinschaften gefördert werden (EAGLE, 2007).

Darüber hinaus steigt der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung weltweit an. Daher ist es im öffentlichen Interesse, das Interesse dieser Altersgruppe an weiterer gesellschaftlicher Beteiligung zu wecken. Ältere Menschen sehen sich tendenziell altersbedingten Diskriminierungen ausgesetzt und haben weniger attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Gründung eines Unternehmens kann eine Möglichkeit sein, um wieder in das Erwerbsleben einzusteigen. Außerdem kann Unternehmertum das Erwerbsleben älterer Menschen verlängern, Arbeitslosigkeit im Alter reduzieren und den soziale Integration älterer Menschen fördern.

Es gibt zahlreiche Beispiele, die zeigen wie positive Interventionen zur Einbindung älterer Lerner in Europa eingesetzt werden:

- Das SeniorenNetz-Erlangen (SEN; <http://www.seniorennetz-erlangen.de>) wurde vor 15 Jahren eröffnet und hat zum Ziel, die digitale Kompetenz älterer Bürger in Erlangen und Umgebung zu stärken.
- Die [Prince-Initiative](#) im Vereinigten Königreich fördert Personen über 50, die erwerbslos sind oder vor einer möglichen Entlassung stehen sich selbständig zu machen oder ein Unternehmen zu gründen.
- Das Projekt [FEMALE](#) unterstützt weibliche Unternehmensgründerinnen in Europa bei ihrer fachlichen und sozialen Kompetenzentwicklung (d.h. beim Erwerb von Hard und Soft Skills).
- Die Initiative ‚Großeltern und Enkelkinder‘ ([G&G - Grandparents & Grandchildren](#)) fördert die aktive digitale gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen, in dem sie Kommunikationstechnologien einsetzt, um in Deutschland und Europa Anreize für intergenerationelles Lernen und für das gegenseitige Verständnis zwischen den Generationen zu schaffen.
- Die Initiative [InfoGerar](#) - ‚Austausch durch digitalen Inklusion‘ bietet älteren und jungen Menschen die Möglichkeit, sich aktiv, kritisch, unternehmerisch und kreativ mit wichtigen europäischen Themen auseinanderzusetzen.
- Das [‘Memoro’](#) Projekt in Frankreich, Deutschland, Spanien, Italien und dem Vereinigten Königreich sammelt Geschichten über ältere Unternehmer und produziert kurze Filme, um bei älteren Menschen für Unternehmertum zu werben.

Zusammenfassend gibt es vielfältige Initiativen auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene, die ältere Menschen in einer sich wandelnden Gesellschaft unterstützen. Folgende Interventionsansätze können von diesen Initiativen übernommen und weiter entwickelt werden: Mentoring in der Gruppe, fachbezogene Workshops, intergenerationelles Lernen, Weitergabe von Fachwissen und Präsentieren positiver älterer Vorbilder.



Gehen Sie mit Ihrem Geschäft online!

Rachel Ferla, Freiberuflerin und Inhaberin von ‚Organise Chaos‘ leitete einen Workshop, in dem klar und präzise erklärt wurde, wie man mit einem Geschäft online geht. Während des Workshops hatten die Teilnehmer auch die Möglichkeit, einzelne Anwendungen auf ihren Smart Phones auszuprobieren.



Die folgenden Aspekte wurden während des Workshops diskutiert:

- Domainname;
- Webseite;
- Professionelle e-Mails;
- Social-Media-Auftritt;
- Kundendatenbank und Mailingliste.

Social Media Platforms



Facebook: "No longer 'cool' for the younger generation". The largest demographic is 25-34 year olds. Facebook posts tend to be visible for longer than Twitter posts and they should be 10% marketing, 90% interest.



Twitter: almost half of its users worldwide prefer to read, rather than send out tweets themselves. Tweets should be short and frequent - pictures go down well, as do things that reflect your audience's passions.



Pinterest: Great for showcasing your products in a visual way, especially if you have something really creative like cakes or cushions! There are different categories to 'pin' your photos to, so see which is most applicable.

*As probably your efforts will pay off and you will get the results you wanted. Good luck!
- Your Organic Chaos Team*

Dank des Workshops haben die Teilnehmer einen besseren Eindruck bekommen, wie sie mit ihrem Geschäft in nur wenigen Schritten und ohne professionelle Unterstützung online gehen können.

Der Beitrag von Rachel Ferla hat auf stimmige Weise gezeigt, wie ältere Unternehmer die Fähigkeiten erwerben können, neue Technologien und Online-Umgebungen zu ihrem Vorteil zu nutzen.



Erfahrungen: Die Europäische Perspektive

Das 3. Arbeitstreffen von TEAL ging mit einer Abschlussitzung zu Ende, deren Fokus auf den gemachten Erfahrungen in einer europäischen Perspektive lag. Die Teilnehmer betrachteten Unterschiede und Gemeinsamkeiten, länderübergreifende Synergien und gemeinsame Probleme sowie positive Interventionen zur Einbindung älterer Lerner. Einige Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.

Warum nutzen ältere Lerner keine Technologien?

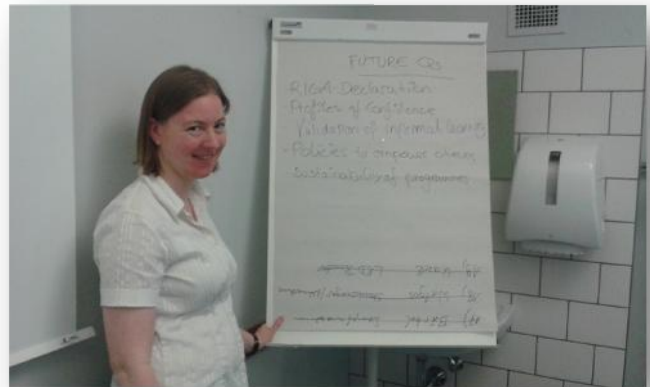
- Angst: ältere Menschen haben häufig Angst, zu scheitern;
- Zeit gegen Aufwand: z.B. es ist einfacher, zu telefonieren als e-Mails zu schreiben;
- Kontrollverlust;
- Bedürfnis nach menschlichem Kontakt.

Die Teilnehmer diskutierten während des Arbeitstreffens auch die Bedeutung und die Vorteile, die neue Technologien und Ansätze der digitalen Inklusion haben:

- Inklusion zur Erhöhung der persönlichen 'Freiheit' (z.B. online einkaufen können, kostenlose Skype-Telefonate führen usw.);
- Lernen durch 'Googeln';
- Nicht einsam sein, sondern verbunden mit anderen Menschen.

Das Arbeitstreffen endete schließlich mit einem Blick in die Zukunft. Folgende Fragen erscheinen weiterhin unbeantwortet und folgende Fragestellungen könnten weiter untersucht werden:

- ➔ Umsetzung der Ziele der Rigaer Ministererklärung zur digitalen Integration;
- ➔ Aspekte des Zu- und Vertrauens;
- ➔ Validierung von informellem Lernen;
- ➔ Politische Strategien, die die Fähigkeiten von Bürgern erhöhen;
- ➔ Nachhaltigkeit von Programmen und Initiativen.



➔ Abschluss des Workshops



Das 3. und letzte Arbeitstreffen von TEAL war erneut ein angenehmes und lehrreiches Erlebnis, das zudem von kulinarischen Spezialitäten aus Franken begleitet wurde ... es bot den Teilnehmern durchdachte Rückmeldungen und die Möglichkeit, ihre Erfahrungen mit KollegInnen aus Europa diskutieren. Wie bei den ersten beiden Arbeitstreffen auch, waren alle Teilnehmer

auf individuelle Weise beteiligt und trugen erheblich zu den Ergebnissen bei!

Verfolgen Sie die letzten Entwicklungen des Projektes TEAL auf unserer Webseite (www.teal-project.eu) oder besuchen Sie uns auf [Facebook](#) für noch mehr Fotos, Videos und Updates!



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

